

Pressemitteilung

Krankenhauseinweisung bei Kindern: Gehirnerschütterung häufigste Ursache in Westfalen-Lippe

Wieder mehr Kinder in Kliniken behandelt

Dortmund, 29.10.2024

Krankenhausbehandlungen von Kindern in Westfalen-Lippe sind im vergangenen Jahr weiter angestiegen. Das belegt eine aktuelle Auswertung der AOK NordWest. Seit dem Einbruch der Krankenhauseinweisungen im ersten Pandemiejahr 2020 ist eine kontinuierliche Steigerung zu verzeichnen. So wurden in 2023 insgesamt 39.831 AOK-versicherte Kinder bis 17 Jahre stationär in Krankenhäusern in Westfalen-Lippe behandelt. Im Vorjahr waren es 39.002 Krankenhauseinweisungen, 2021 insgesamt 36.083. Gegenüber dem Pandemiejahr 2020 mit 35.372 Einweisungen liegt der Anstieg bei 12,9 Prozent. „Die Hauptursache für eine Krankenhauseinweisung bei Kindern ist unverändert die Gehirnerschütterung“, sagt AOK-Vorstandsvorsitzender Tom Ackermann.

Kinder im Krankenhaus

Nach der Gehirnerschütterung als häufigste Ursache für die stationäre Behandlung von Kindern bis 17 Jahre folgte die akute Bronchitis, Infektionen der oberen Atemwege und Infektionskrankheiten des Magen-Darmtraktes. „Muss ein Kind im Krankenhaus stationär behandelt werden, ist das meist für das Kind und die Eltern eine schwierige Situation“, so Ackermann. Um die Angst vor der fremden Umgebung, der Behandlung und Operation zu nehmen, ist es wichtig, das Kind entsprechend vorzubereiten. Vor allem kleine Kinder sind beruhigt, wenn ein Elternteil bei ihnen in der Klinik bleibt. „Wenn der Krankenhausarzt die medizinische Notwendigkeit für die Mitaufnahme der Mutter oder des Vaters bescheinigt, werden die Kosten für diese Begleitperson von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen“, sagt Ackermann.

Gehirnerschütterung häufigste Ursache für Klinikeinweisung

Eine Gehirnerschütterung ist meist Folge eines Sturzes, sei es von der Wickelkommode, aus dem Bett, beim Spielen oder vom Fahrrad oder Roller. In den meisten Fällen sind derartige Unfälle nicht gefährlich und hinterlassen nur eine kleine feste Beule, die keine ärztliche Behandlung benötigt. Wichtig ist aber, das Kind weiter zu beobachten, da sich die Zeichen einer Gehirnerschütterung auch erst Tage nach dem Unfall zeigen können. Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen, Schwindel, Sprach- und Gangstörungen, eine auffällige Hautblässe bis hin zur Bewusstlosigkeit deuten auf eine Gehirnerschütterung hin, die dringend ärztliche Behandlung erfordert.

„Säuglinge haben bei einer Gehirnerschütterung oft nur geringe Beschwerden. Allerdings ist es ratsam, im ersten Lebensjahr bei einem Kopfunfall immer einen Arzt aufzusuchen, um einen Bruch des Schädelknochens nicht zu übersehen“, rät Ackermann.